

Stefan K. LANGENBAHN

Archiv für Liturgiewissenschaft 60. 2018, 34–100.

Teil 1 – Übersicht: 1. Der Durchbruch der Bewegung 1918/19 / 1.1. Liturgiebewegte Aktionen, Schriften und Ereignisse vor 1918 / 1.2. „Liturgische Bewegung“ im Mund der Zeitgenossen / 1.3. Das Laacher Liturgieprojekt als Auftakt der Bewegung / 2. Guardini und der Anfang in Maria Laach / 2.1. Frühe Distanz / 2.2. Das Vier-Phasen-Modell von 1953 bis 1964 / 2.3. Der Vortrag von Epiphanie 1953 / 2.3.1. Textüberlieferung / 2.3.2. Edition: Die akademische Phase / 2.4. Zur Hermeneutik des Phasenmodells / 2.4.1. Eine „Geistesgeschichte der Liturgischen Bewegung“ / 2.4.2. Von der „Liturgiefähigkeit“ (1918) zur pädagogischen Phase: Liturgische Bildung (1923) / 2.5. Der Mainzer Kaplan und Maria Laach 1917: „akademisch“ – „zu monastisch“ – „elitär“ / 2.5.1. Die Volksandacht und die Liturgische Bewegung als „rein akademische Sache“ / 2.5.2. Die „exklusiv-hieratische Liturgie“ und eine für den Menschen eingesetzte Liturgie / 2.6. Trügerisches Gedächtnis / 2.6.1. Der Reverendissimus, sein Liturgisches Apostolat und Guardinis Dilemma / 2.6.2. Guardini und die Liturgische Bewegung von Mont-César / 2.6.3. Guardini und die ersten Laacher Akademiker / 2.6.4. Guardini als Akademiker / 2.7. „... dieser heutige Mensch mit seiner Wahrheit“: Den Finger in der Wunde – von Anfang an

[Teil 2 in: ALw 61. 2019] 3. Der Anfang in den Quellen / 3.1. Der Abschied von einer Geschichte Liturgischer Bewegung als Erfolgsgeschichte eines Abtes / 3.2. Historische Wahrnehmungen im Perspektivenwechsel der Archivalien / 3.2.1. Das Zeugnis des Laacher Gästebuchs / 3.2.2. Cunibert Mohlberg als Vermittler der Bewegung von Belgien nach Deutschland und sein Nachlass / 3.2.3. Das Dossier „Hermann Platz“ und die Liturgische Bewegung als Laienbewegung / 3.2.4. „Neue“ liturgisch Bewegte aus der Zeit des Anfangs: Erhard Otto Drinkwelder, Wilhelm Schmidt und Bernhard Mertens